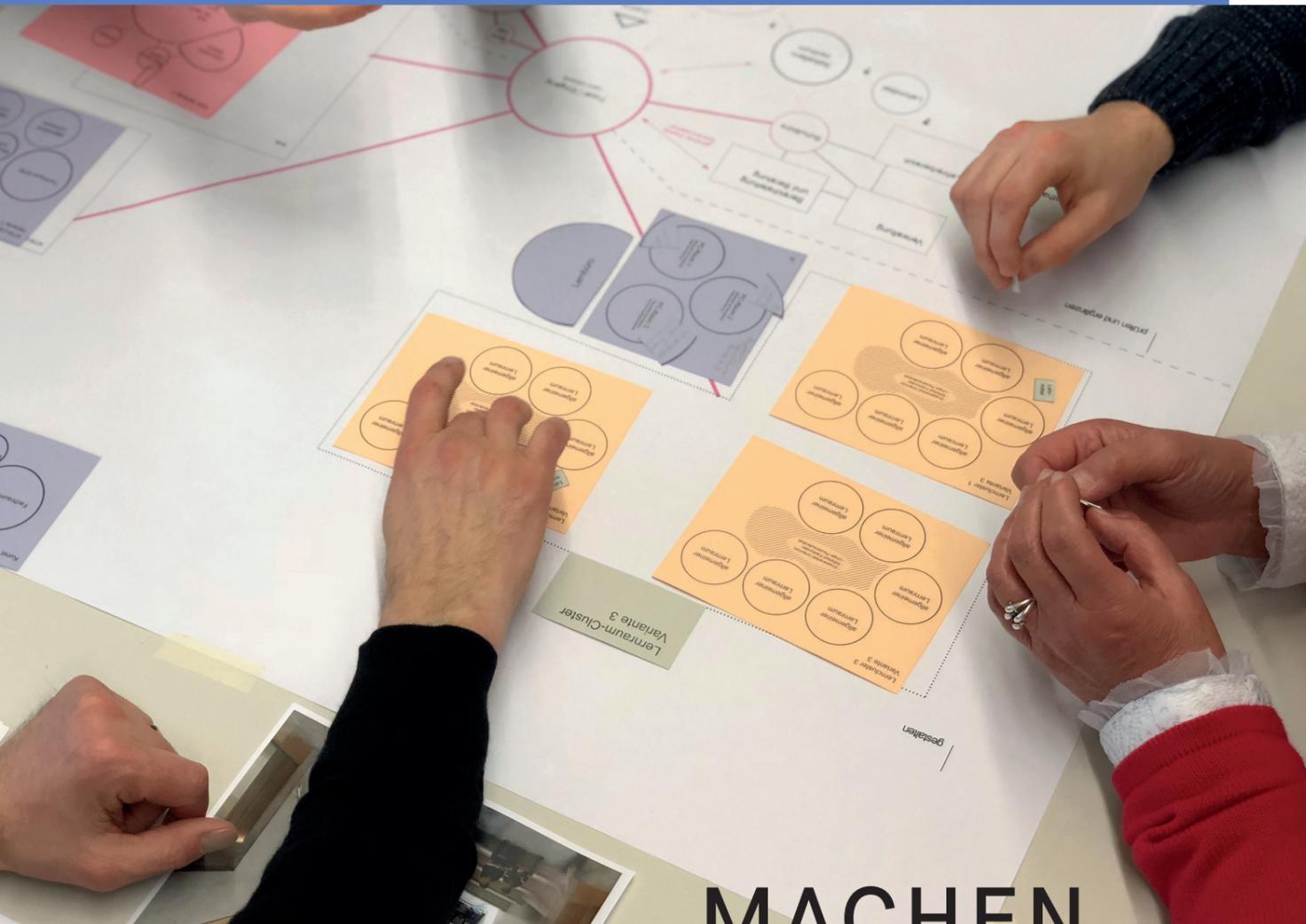


# VORBILDER



# MACHEN

# SCHULE

Martina Hilligardt, Christian Schmutz

Zukunftsfähiger Schulbau beginnt

bei der Gestaltung eines geeigneten Planungsprozesses. Die Integration der verschiedenen Akteure, die Wahl geeigneter Beteiligungsmethoden zum richtigen Zeitpunkt sind von zentraler Bedeutung. Im „Reallabor Stadt-Raum-Bildung“ forschen Architekt\*innen, Stadtplaner\*innen und Pädagog\*innen mit Partnern aus der Praxis. Über ihre Erfahrungen aus Büro und Forschung berichten unsere Autoren.

Das Reallabor, gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, wird im Verbund mit der SRH Hochschule Heidelberg, der Universität Stuttgart, der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und mehreren Kommunen durchgeführt. Der Schwerpunkt unserer Forschung sind die „Planungsverfahren“. Aus der Untersuchung verschiedener Best- und Next-Practice-Fallstudien haben wir Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Schulbauprozess abgeleitet.

## Was hindert?

Stolpersteine können zum Beispiel bei bestehenden Routinen und Abwehrhaltungen in Schulen und Behörden ausgemacht werden. Diese können dem erfolgreichen Start eines Schulbauentwicklungsprozesses im Weg stehen. Sich für diesen zu öffnen, von Gewohnheiten zu lösen, stellt für viele Beteiligte eine Hürde dar. Überholte Top-Down-Kulturen, Berührungsängste der Beteiligten zu unbekanntem Themen und anderen Disziplinen sowie Bedenken vor dem Verlust an Einfluss führen leicht zur Verzögerung bis hin zur Verhinderung möglicher Entwicklungen.

Wird ein Schulentwicklungsprozess länger unterbrochen oder stagniert, kann sich schnell Skepsis und Frustration auf Verwaltungs- und auf Schulseite ausbreiten. Ein „neuer Anlauf“ wird dann umso schwieriger.

## Was motiviert?

Ein Planungsprozess, an dem auch die Schulen intensiv mitbeteiligt sind, stellt für diese eine nicht zu unterschätzende Herausforderung und den damit verbundenen Mehraufwand dar. Neben ihrem Engagement können die Schulen schnell damit überfordert sein in kurzer Zeit zu formulieren, was sie für die Umsetzung neuer Lernformate benötigen.

Demgegenüber stehen auf kommunaler und politischer Ebene Bedenken vor der Beteiligung von

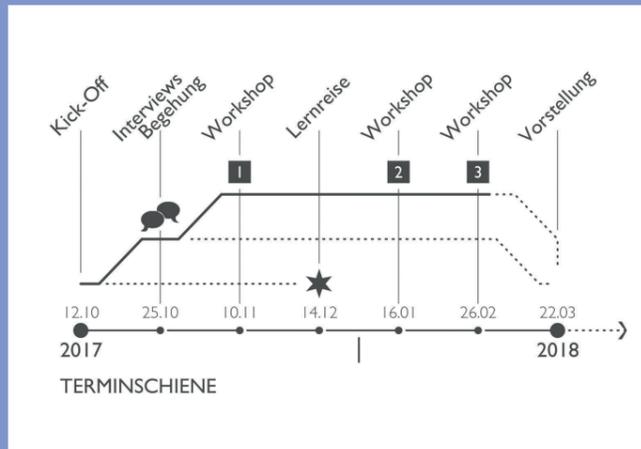
Nutzer\*innen, vor deren unendlichen Wunschlisten. Aber auch Planer\*innen und Architekt\*innen scheuen sich vor Veränderungen durch Nutzer\*innen.

Wie wichtig es für den Beteiligungsprozess ist, engagierte Personen konstant für dessen gesamte Laufzeit gewinnen zu können, erläuterte Ursula Spannberger, Schulbauberaterin aus Salzburg, anlässlich des Reallabor Symposiums im Dezember 2017 in Stuttgart: „Es geht um das Commitment, sich wirklich dafür verantwortlich fühlen, also verantwortlich werden, sein und bleiben für ein Projekt.“ Mitunter ist die größte Herausforderung, das nötige Vertrauen in den Prozess bei allen Beteiligten zu entwickeln, bis hin zu geeigneten Vergabeformaten von Planungsleistungen, wie einen anschließenden Architektenwettbewerb.



MARTINA HILLIGARDT forscht im Reallabor, berät und plant in der Schulbauabteilung des Büros a|sh architekten in Ludwigshafen am Rhein.  
[www.a-sh.de](http://www.a-sh.de)

CHRISTIAN SCHMUTZ ist in der Forschung tätig, Schulbauberater mit eigenem Büro A-U-R-A GbR - Architekten und Stadtplaner in Ulm.  
[www.a-u-r-a.eu](http://www.a-u-r-a.eu)



Zeitlicher Ablauf der Phase Null an der Mittelschule Pfronten, begleitet von A-U-R-A GbR Architekten und Stadtplaner, Ulm, und Pädagoge Egon Tegge.

### Auf Augenhöhe kommunizieren

Bereits der sehr unterschiedliche Fachjargon, die vielfältigen Perspektiven von regulär beteiligten Planer\*innen können herausfordernd sein. Wird der Teilnehmerkreis noch um Pädagog\*innen, Eltern, Kinder und interessierte Bürger\*innen erweitert, steigt die Komplexität. Dies ist jedoch keine unüberwindbare Hürde. Vielmehr entsteht ein Bedarf nach Kommunikations- und Beteiligungsverfahren, die unabhängig von Vorwissen, Prägung oder Kompetenzen sind. Eine offene, transparente Kommunikation auf Augenhöhe zwischen den verschiedenen Beteiligten am Partizipationsprozess ist für diesen unabdingbar. Das vom „Reallabor Stadt-Raum-Bildung“ erarbeitete „Kleine Schulbaulexikon“ ist ein Ansatz, um über eine gemeinsame Sprache mehr Klarheit zu schaffen. (Download über [www.stadt-raum-bildung.de](http://www.stadt-raum-bildung.de))

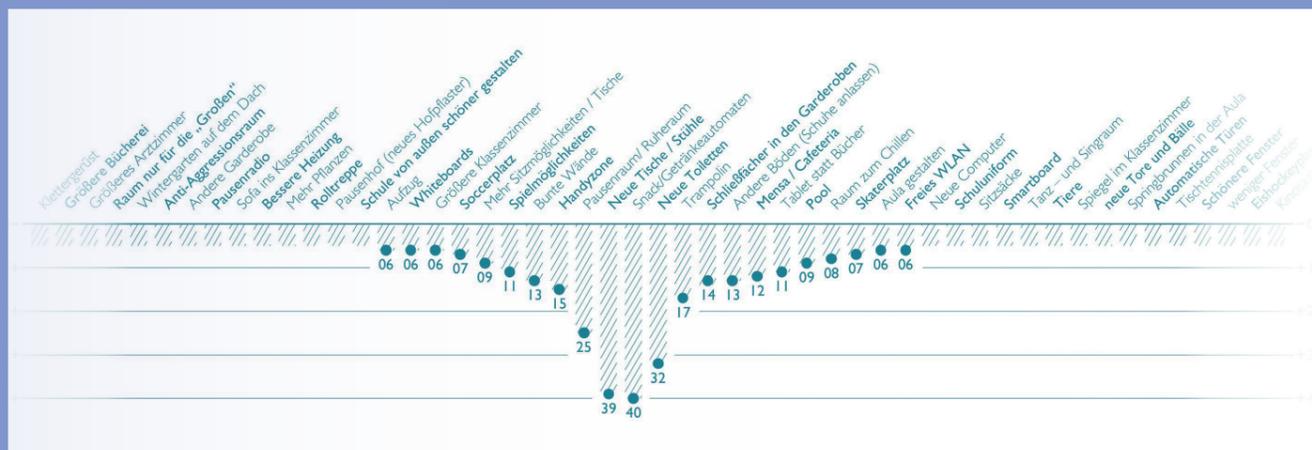
### Kontinuierliche Beteiligung

Eine der wichtigsten Gelingensbedingungen ist die Kontinuität der Beteiligung von Schlüsselpersonen sowie der Erkenntnistransfer nach Abschluss der Phase Null, damit die erarbeiteten Konzepte, Informationen und deren Zusammenhänge in die weitere Planung Eingang finden. Dazu gehört eine Dokumentation von Prozess und Ergebnissen sowie die Einbindung in den weiteren Planungs- und Bauprozess von mindestens einer Auswahl der Beteiligten, einschließlich der Berater\*innen, die die Phase Null begleitet haben. Idealerweise erfolgt dies bis nach der Baufertigstellung, also bis zur „Phase 10“.

### Aus der Büropraxis

Zwei Schulbauprojekte aus unseren Büros, die wir in der Phase Null begleitet haben, zeigen den Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis. Für die Mittelschule in Pfronten galt es zu prüfen, inwieweit das alte Bestandsgebäude für neue pädagogische Konzepte ertüchtigt werden könnte, einem

Ergebnisse der Schüler\*innen-Umfrage an der Mittelschule Pfronten. Grafiken: A-U-R-A GbR



Lernort, der täglich von 230 Schüler\*innen besucht wird.

Am Berufskolleg in Düsseldorf lernen rund 1.300 Schüler\*innen in 14 verschiedenen Bildungsgängen. Neben dem Schulabschluss haben sie parallel die Möglichkeit, einen Berufsabschluss zu erlangen. Das Einzugsgebiet reicht weit über den Stadtteil hinaus. Beide Projekte sind nicht unmittelbar vergleichbar, doch die Fragen nach Art, Umfang und Kontinuität der Beteiligung sind in beiden Fällen ähnlich.

»Das kleine Schulbaulexikon ist ein Ansatz, über gemeinsame Sprache mehr Klarheit zu schaffen.«

### Mittelschule Pfronten, Allgäu

Die Mittelschule Pfronten, in ländlich geprägter Umgebung gelegen, ist die einzige Sekundarschule im Ort. Der Bestand, ein Betonskelettgebäude aus den 1970ern, stellt die Pädagog\*innen vor Herausforderungen bei der Umsetzung neuer pädagogischer Konzepte. Räumliche Potenziale auszuloten und diese mit einer modernen Pädagogik zu kombinieren, wurde zur Aufgabe des Schulbauberaterteams.

Der fünfmonatige Prozess gliederte sich in sechs Vor-Ort-Termine: eine Kick-Off-Veranstaltung, Interviews mit der Schulleitung und Begehungen, Workshops zu Schulprofil und pädagogisch-räumliche Konzeption, Inklusion und Fachklassen, Lehrkräfte, Verwaltung, einer gemeinsamen Mitte und Barrierefreiheit. Die erarbeiteten Erkenntnisse wurden im Gemeinderat präsentiert.

In der offenen Kommunikation zwischen Projektgruppe, kommunaler Verwaltung und Schulbauberaterteam wurden ausgehandelt und erarbeitet: neue Differenzierungsangebote, Neuorganisation der Fachklassen und Lehrer\*innenarbeitsplätze, alternative Lösungen für Barrierefreiheit.

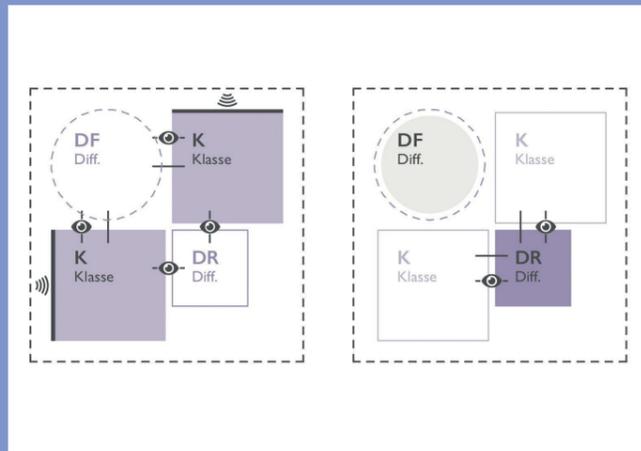
### Berufskolleg in Düsseldorf

Die Lore-Lorentz-Schule erstreckt sich auf drei Standorte im Stadtteil Eller. Auf Basis einer Machbarkeitsstudie erfolgte der Beschluss zum Abbruch von einem der Standorte, worauf sich die Frage nach dem tatsächlichen Bedarf für die Neubauplanung stellte. Denn „Nutzflächen Abbruch = Nutzflächen Neubau“ ist heutzutage im Schulbau keine Veritab

Design.  
Funktion.  
Leidenschaft.

Jetzt neu entdecken:  
Sinfonia, RAW & OWAplan

Deckensysteme für mehr Wohlbefinden  
made by OWA.



Schema Differenzierungsräume für die Mittelschule Pfronten  
 Grafik: A-U-R-A GbR

le Gleichung mehr. Grundlage sollten die tatsächlichen Bedürfnisse der Schule sein, Funktionen, die erfüllt werden müssen und die daraus resultierenden Raumzusammenhänge. Ebenso relevant ist die sich weiter ausdehnende Vernetzung von Schulen außerhalb des Gebäudes in das Quartier und hin zu anderen Bildungsstandorten.

In gemeinsamen Workshops mit Vertreter\*innen der Schulgemeinschaft, des Schulverwaltungsamts und der Architekt\*innen sowie einer Schülerbefragung wurden Rahmenbedingungen und Ziele für den Teilneubau erarbeitet. Interdisziplinär besetzte Arbeitsgruppen diskutierten Bedürfnisse, pädagogische Arbeitsweisen und räumliche Zusammenhänge. Mit neuen Ideen und Impulsen wurde ein Grundgerüst für die bauliche und pädagogische Weiterentwicklung der Schule geschaffen.

#### So gelingt es!

Bereits zu Beginn eines Beteiligungsprozesses ist es wichtig zu definieren, wie die erarbeiteten Erkenntnisse im weiteren Verlauf gesichert und in die Neuplanung transportiert werden können. In der Phase Null der Mittelschule Pfronten wurde zur umfassenden Prozessdokumentation eine Machbarkeitsstudie erarbeitet, die die tatsächlichen räumlichen Möglichkeiten veranschaulichte. Das Ergebnis war Grundlage für die daran anschließende Planung.

Direkt im Anschluss an die Begleitung des Berufskollegs in Düsseldorf schloss sich die schon im Vorfeld beauftragte Neubauplanung an. Entwickelt hat sie das Planungsteam in enger Zusammenarbeit mit den Begleiter\*innen der Phase Null desselben Architekturbüros und in regelmäßigen Abständen abgestimmt mit den Beteiligten der Vorphase.

#### Fazit

Entscheidend ist, dass eine Vorphase mit Beteiligung von Nutzer\*innen stattfindet und die Erkenntnisse über den gesamten Prozess durch einen „Kümmerer“ in Form einer Person oder einer kompakten Projektgruppe weitergetragen werden. Wird die Schulbauberatung extern vergeben, ist auf den Informationstransfer über die Vorphase hinaus besonders zu achten. Integrativ begleitete Beteiligungsprozesse bieten eine erhöhte Chance auf mehr inhaltliche Kontinuität durch zum Beispiel ein von Beginn an beteiligtes Architekturbüro, bergen jedoch die Gefahr von internen Interessenskonflikten. Es gibt grundsätzlich kein richtig oder falsch bei der Wahl der Prozessbegleitung, da diese Frage jeweils fallweise unter Berücksichtigung aller Rahmenbedingungen beurteilt werden muss.

# Beteiligungsprozesse Phase Null  
 Schulleitungen Schulträger

Workshop an der Lore-Lorentz-Schule in Düsseldorf, begleitet von a|sh architekten, Ludwigshafen/Düsseldorf  
 Foto: Andreas Endermann



# BILDUNG IM REICH DER MITTE

## Kautschuk-Beläge als optimale Grundlage für chinesische High-End Schule

Oft ist der Blick über den Tellerrand hilfreich, wenn es um zukunftsorientierte Bildungskonzepte geht. In China gilt Bildung als Ticket zum Traumjob und als Grundlage für eine erfolgreiche Zukunft. Chinas wachsende Mittelschicht möchte dem Nachwuchs eine möglichst gute und internationale Ausbildung angedeihen lassen, am liebsten in einer Privatschule – wie der Weifang Hansen International School in der ostchinesischen Provinz Shandong.



Die Kautschukböden von nora systems überzeugten durch Langlebigkeit, Umweltverträglichkeit und Komfort.



Die Böden unterstützen außerdem eine ruhige Lern- und Lehratmosphäre.



„Alles für die Kinder“ ist pädagogisches Konzept und architektonisches Gestaltungsprinzip der Weifang Hansen International School.  
 Fotos: nora systems GmbH

#### Beste Lernumgebung XXL-Format

Um eine Umgebung zu schaffen, die einen Unterricht auf höchstem internationalem Niveau ermöglicht, setzt die High-End-Schule auch auf höchste Qualität bei der Ausstattung und bei den Baumaterialien: In der Bildungseinrichtung liegt auf rund 30.000 Quadratmetern der Kautschuk-Belag nora plan signa von nora systems.

#### Gute Raumlufth und leise Böden

Drei Faktoren standen für Bauherrn und Nutzer beim Boden besonders im Fokus: Langlebigkeit, Umweltverträglichkeit und Komfort. nora Böden sind aufgrund ihrer extrem dichten Oberfläche nahezu unverwundlich und können Jahrzehnte im Objekt verblei-

ben. Zudem sind die Kautschuk-Beläge frei von PVC, Phthalat-Weichmachern und Halogenen. Sie wurden daher – als erste elastische Bodenbeläge überhaupt – mit dem Umweltsiegel „Der Blaue Engel... weil emissionsarm“ ausgezeichnet.

Zudem verfügen alle nora Standardprodukte über das GREENGUARD-Zertifikat für Raumlufthqualität. Gerade in XXL-Schulen wie der Weifang Hansen International School ist es darüber hinaus wichtig, eine gute Akustik zu gewährleisten und die Schallausbreitung im Gebäude zu minimieren. Bodenbeläge aus Kautschuk dämpfen die Geh- und Hintergrundgeräusche und unterstützen so eine ruhige Lern- und Lehratmosphäre. Mehr zu den Kautschukböden von nora systems finden Sie unter [www.nora.com](http://www.nora.com)